

Protokoll des 15. IQ Dialoggremiums Berufsbezogenes Deutsch am 21. und 22. September 2017 in Hamburg

Es nahmen teil:

Silke Ahrens, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch; Iris Beckmann-Schulz, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch; Jens Behning, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; Wilhelmine Berg, VHS Braunschweig; Monika Bethscheider, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn; Julia Borowski, Universität Hamburg; Meta Cehak-Behrmann, FaberIS Frankfurt; Sonya Dase, IQ Landesnetzwerk Bremen; Anna Dimitrijević, Goethe-Institut e. V. München; Kathrin Gehlert, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; Corinna Gerhard, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch; Olga Haber, passage gGmbH Hamburg, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch; Matthias Jung, IIK Düsseldorf; Ute Köhler IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch; Anette Kuhn, Jobcenter Herford; Rita Leinecke, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch; Annegret Middeke, Universität Göttingen; Johanna Reutter, Handwerkskammer Hamburg, Landesnetzwerk Hamburg; Anke Romani, VHS München; Birthe Scheffler, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch; Anke Settlemeyer, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn; Andrea Snippe, IQ Fachstelle Berufsbezogenes Deutsch; Sabine Stallbaum, AWO Bielefeld, Landesnetzwerk NRW; Hamburg; Karin Wullenweber, Fresko e.V. Wiesbaden; Maike Merthen, Arbeit und Leben Hamburg; Anke Frey, Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben, Wuppertal.

Donnerstag, 21.09.2017

TOP 1 Begrüßung, Vorstellung, Agenda

TOP 2 Aktuelles aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Jürgen Schröder, BMAS, Berlin
entfällt

TOP 3 Aktuelles aus dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

ESF-BAMF- Programm zur berufsbezogenen Sprachförderung

Im Rahmen des ESF-BAMF Programms wurden in der aktuellen Förderperiode bislang über 71.000 TN gefördert, das Programm hat Standards für die Berufssprachkurse gesetzt.

Schwerpunkte in 2017:

- Im Rahmen der BSK nicht- teilnahmeberechtigte Personen
- Kombi-Maßnahmen
- Kurse unterhalb B1

Aktuell werden zunehmend allgemein berufsorientierende Kurse durchgeführt.

Berufssprachkurse:

Die BSK als Regelinstrument werden sukzessive ausgebaut, die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hat sich in 2017 im Vergleich zu 2016 bereits deutlich gesteigert.

- Erweiterung des Umfangs in den B2 Modulen um 100 UE
- Öffnung der BSK für Asylbewerber und Asylbewerberinnen aus Afghanistan
- Einsatz sozialpädagogischer Betreuung (optional im B2-Modul)

- Garantievergütung ab 7 TN

Die erste Änderungsverordnung ist zum 14.03.2017 in Kraft getreten

Ausblick:

Weitere Spezialmodule werden in Kürze zur Verfügung stehen.

Kombi-Maßnahmen verzahnen berufsfeldübergreifende Sprachkurse des Bundesamtes mit Maßnahmen nach §45 SGB III der Bundesagentur für Arbeit zur allgemeinen Heranführung an den Arbeitsmarkt. Auch Maßnahmen zur Kenntnisvermittlung einer berufsspezifischen Ausrichtung können durchgeführt werden. Das Modell KomBer bietet die Durchführung verschiedener Maßnahmen an, die je nach Situation und Zielgruppe flexibel angepasst werden können.

Mit Beginn des Jahres 2019 werden voraussichtlich standardisierte Zertifikatsprüfungen für C1, B2 sowie für die Spezialmodule B1, A2 zur Verfügung stehen.

Diskussion:

Vor dem Hintergrund der Stundenaufstockung in den B2-Modulen wird angefragt, ob eine Stundenaufstockung auch im Bereich der C1 und der C2 Module möglich sei, da der notwendige Berufsbezug bei dem aktuellen Stundenumfang nicht zu gewährleisten sei. – Aktuell ist eine solche Aufstockung nicht geplant, da angenommen wird, dass weniger leistungsstarke Teilnehmende, die das B1 Niveau erreicht haben, voraussichtlich nicht in einen C2 Kurs einmünden.

Eine Trägerkoordination nach dem Vorbild ESF-BAMF ist nicht geplant, da das zweistufige Verfahren aus dem ESF-BAMF Programm nicht mit demjenigen der Integrationskurse, woran die Berufssprachkurse angeschlossen sind, zu vergleichen ist.

Kontrovers wird über die Notwendigkeit einheitlicher und passgenauer Einstufungstests diskutiert. Voraussetzung für einen einheitlichen Einstufungstest wäre eine bessere Koordination zwischen den Trägern.

Das Kombi-Programm KomBer wird kritisch hinterfragt. Während der Praxisbezug im Rahmen des ESF-BAMF- Programms im Rahmen des Kurses sichergestellt war, müssen im Rahmen des KomBer-Modells Jobcenter und Agenturen die Finanzierung übernehmen. Eine flexible Verzahnung der Maßnahmen ist nur schwierig umzusetzen.

TOP 4 BasisKomPlus – BasisKompetenzen am Arbeitsplatz stärken

Maike Merten von Arbeit und Leben Hamburg und Anke Frey vom Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben, Wuppertal stellen das Projekt „BasisKomPlus – BasisKompetenzen am Arbeitsplatz stärken“ vor. Das arbeitsplatzorientierte Grundbildungsprojekt ist das Nachfolgeprojekt von BasisKom. Es wird im Rahmen der Dekade für Alphabetisierung vom BMBF gefördert, vom BIBB koordiniert und läuft bis 2020.

Projektziele sind passgenaue Grundbildungsqualifizierungen für Beschäftigte in Form von Kursen und Einzelcoachings anzubieten, Akteure im Betrieb zu „funktionalem Analphabetismus / Grundbildung“ zu informieren und zu sensibilisieren, den sozialpartnerschaftlichen Ansatz in Unternehmen durch die Zusammenarbeit mit betrieblichen Schlüsselpersonen zu stärken sowie Grundbildung als festen Bestandteil von Personalentwicklung zu etablieren. Dabei bezieht Grundbildung sich sowohl auf die Verbesserung schriftsprachlicher Kompetenzen als auch bspw. den Umgang mit Technologien, die Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen oder Gesundheitsbildung.

Hamburg ist eine von sieben Regionen, in denen das Verbundprojekt nun umgesetzt wird. Das dreiköpfige Projektteam in Hamburg arbeitet seit Januar 2017 und hat sich für die Entwicklung von Netzwerken in den Branchen Pflege, Logistik, Gastronomie und Reinigung entschieden, da es in Hamburg in diesen Branchen gute Anknüpfungspunkte zum Thema Grundbildung und eine Nachfrage nach Arbeitskräften gibt.

Bisher wurden neben Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit in Unternehmen mit den von BasisKomPlus entwickelten Instrumenten „BetriebsCheck“ und „BasisKompetenzCheck“ Grundbildungsbedarfe ermittelt

und ein Dozentenpool aufgebaut. Derzeit sind sechs Kurse in der Planungsphase. Als nächste Schritte stehen die inhaltliche Entwicklung sowie die Gewinnung von Beschäftigten für die Kurse an. Am 12.10.2017 findet eine regionale Auftaktveranstaltung in Hamburg statt, bei der auch über digitale berufsbezogene Lernmaterialien für verschiedene Branchen vorgestellt werden.

Informationen über das Projekt finden sich unter <https://hamburg.arbeitundleben.de/basiskompluss>

TOP 5 RKW Servicestelle „Deutsch am Arbeitsplatz“ in Bremen

Die neue beim RKW in Bremen angesiedelte Servicestelle „Deutsch am Arbeitsplatz“ entwickelt praxistaugliche Konzepte und Lösungsansätze, mit denen Betriebe Deutschlernprozesse ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erleichtern können. Den Betrieben werden konkrete Dienstleistungen angeboten, beispielsweise Unterstützung bei der Formulierung von Betriebsanweisungen, bei der Überarbeitung und Durchführung von Schulungen zum betrieblichen Arbeitsschutz und bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Bei der Ansprache von Unternehmen haben Sonya Dase und Marco Benincasa an bestehende Netzwerke und Arbeitskreise in Bremen angeknüpft. Sie haben die Visitenkarten und Flyer so gestaltet, dass Betriebe mit kurzen Informationen und einem frischen Layout angesprochen werden. Erste Erfolge waren ein Austausch mit Ausbildungsberatern der Bremer Kammern und Fortbildungen von Ausbildern.

Freitag, 22.09.2017

TOP 6 Per App durch die Kommunikation am Arbeitsplatz: Ein Tag Deutsch – in der Pflege!

Birthe Scheffler stellt in Vertretung für Karin Ransberger die Entwicklung der App von der Idee bis zum aktuellen Arbeitsstand kurz vor dem Launch vor.

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels im Bereich Pflege galt es, eine kostenlose zeit- und ortsunabhängige Lernmöglichkeit für Pflegekräfte mit dem Zielniveau B2 bereitzustellen. Neben sprachlichen werden interkulturelle Aspekte berücksichtigt und begleitend zur szenarienbasierten Spielhandlung Übungen, ein Wörterbuch und eine Infobox angeboten.

In der anschließenden Diskussion werden die Spielzeit (drei Stunden) und die Möglichkeiten der Aussprachekorrektur (nur per Aufnahme und Selbstkorrektur) und des Einsatzes im Unterricht und bei der Einstufung erörtert. Als besonders positiv wird die Konzentration auf die kommunikative Angemessenheit empfunden, die die Lernenden zum Nachfragen bei den Kolleginnen und Kollegen anregen kann.

Nach einem Praxisspieltest mit einer Web-Version der App werden weitere für eine App-Entwicklung wünschenswerte Berufsfelder genannt: Einzelhandel, Logistik, Teilbereiche der Pflege (z.B. häusliche Pflege)

Als Zusatzmaterial vorstellbar sind eine Phonetikfunktion, die Aufnahme von ganzen Phrasen im Wörterbuch, Anregungen zum Einsatz von Lernstrategien und „Hausaufgaben“ für den Berufsalltag.

Mehr Infos unter www.ein-tag-deutsch.de

TOP 7 Berufsbezogenes Portfolio für Pflegehilfskräfte aus dem EU-Projekt BID als Beispiel für lernergesteuerte Materialien und Online-Materialbörsen

Dr. Matthias Jung und Dr. Annegret Middeke stellen das BID-Portfolio vor, das Pflegehilfskräfte im Haushalt beim Spracherwerb unterstützen und zum Empowerment dienen soll. Die Lernmaterialien wurden 2014 im EU-Projekt *BetreuerInnenqualifizierung in Deutsch* (<https://bid-projekt.eu/index.php/de/>) erstellt und sind

auf einer Plattform (www.idial4p-center.org) verfügbar.

Grundlage für das Portfolio ist eine ausführliche Bedarfserhebung mittels Interviews, die neben den Pflegehilfskräften die Rolle der Betreuten, der Angehörigen der Betreuten und der Agenturen berücksichtigt. Als Chance wird gesehen, dass die Pflegehilfskräfte über viel Zeit zum Lernen und über viele Gesprächspartner/innen verfügen und die betreute Person teilweise als Laienlehrer/in miteingebunden werden kann. Die Lernmodule verwenden die jeweilige Muttersprache als Lernsprache und orientieren sich am konkreten Umfeld und den typischen Situationen der Pflegehilfskräfte. Nach einer Selbsteinstufung der Lernenden folgt ein Einstufungstest mit sprachlichen Beispielen. Methodisch orientieren sich die Module an den Lernerfahrungen der Zielgruppe, die meist in den 70er Jahren im Heimatland Deutsch gelernt hat, und sind insgesamt sehr persönlich gehalten, um die Motivation der Lernenden hochzuhalten.

Dr. Matthias Jung und Dr. Annegret Middeke wünschen sich, dass die Lernmaterialien große Verbreitung finden.

TOP 9 Aktuelles aus den Institutionen, Regionen und Netzwerken

BIBB: Neuer Forschungsdirektor im BIBB ist Hubert Ertl, Experte für qualitative Forschung. Fachstelle ÜberAus: Die z.T. in der letzten Sitzung präsentierten Videos werden sehr stark aus der Praxis nachgefragt, u.a. auch aus dem Berufsschulbereich. Weitere Produktionen in Kooperation mit Betrieben sind geplant.

FaDaF: Hinweis auf die vom DAAD finanzierte Studie zur universitären Lehrkräftequalifizierung: Ziel war es, eine Bestandaufnahme vorzunehmen verbunden mit der Frage nach dem Berufsbild DaF-/DaZ-Lehrkraft. www.fadaf.de. Daraus leitet sich die Frage nach den gegenwärtigen Zulassungsverfahren des BAMF ab: Wie kann hier mehr pädagogische Qualität Eingang finden? Wie werden Lehrkräfte auf die Heterogenität der Lerngruppen im Kontext beruflicher Qualifizierung vorbereitet? Ergebnis der Diskussion ist die Idee einer gemeinsamen Fachtagung FaDaF/IQ im nächsten Jahr. Die FaDaF-Jahrestagung findet 2018 vom 05.-07.April in Mannheim statt.

Goethe-Institut: 27./28.11.2018 in München: Das Web-Portal „Mein Weg nach Deutschland“ - Informationen zur beruflichen Anerkennung in Deutschland stellt sich vor.

Faberis Frankfurt: Fachtag am 10.April 2018 in Frankfurt zur Umsetzung integrierter Sprachförderung in Ausbildung und Beruflichen Schulen in Hessen.

Termine für die nächste Sitzung des Dialoggremiums 2018: 9. / 10. April und 20./21.09.2018